

Staatliches Schulamt Fulda

Deutsch am Ende der Klasse 4

Empfehlungen

für einen gleitenden Übergang

zur weiterführenden Schule

Layout und Druck: Gerhard Renner

Lernwerkstatt Steinau, HeLP Regionalstelle Fulda

Vorbemerkungen:

Der vorliegende Entwurf 'Deutsch am Ende der Klasse 4' ist der überarbeitete Teil 'Deutsch' der Empfehlungen 'Übergang nach Klasse 4', die im Juli 1996 an die Grundschulen und weiterführenden Schulen über das Staatliche Schulamt Fulda verteilt worden sind.

Eine Arbeitsgruppe verschiedener Grundschulen und weiterführender Schulen im Aufsichtsbereich des Staatlichen Schulamtes Fulda hat in mehreren Arbeitssitzungen den Teil 'Deutsch' noch einmal weitgehend auf Basis des Rahmenplans Grundschule überarbeitet und präzisiert. Die Arbeitsgruppe war sich dabei bewusst, dass die angestrebten Ziele nicht von allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 4 erreicht und erwartet werden können.

Im Sinne einer erfolgreichen Arbeit auf weiterführenden Schulen sollten Kinder über folgende grundlegende Fähigkeiten verfügen:

- sich mindestens 15 Minuten auf ein Unterrichtsgespräch, auf Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit konzentrieren,
- zuhören sowie sich vom Persönlichen lösen und sachbezogen äußern,
- selbstständig mit Arbeitsmaterial umgehen,
- zügig und richtig abschreiben sowie leserlich schreiben und eigene Fehler entdecken,
- Hefte und Mappen übersichtlich gestalten,
- Arbeitsanweisungen aufnehmen und umsetzen,
- soziale Kompetenz in der Gemeinschaft üben und kleinere Konflikte selbst lösen.

Deutsch am Ende der Klasse 4

Für die Grundschulklassen im Einzugsbereich der weiterführenden Schulen von Stadt und Landkreis Fulda lassen sich folgende Angaben über den beabsichtigten Leistungs- und Wissensstand von Grundschülerinnen und Grundschülern der abgehenden Klassen 4 machen:

1.1. RECHTSCHREIBUNG

Der Rahmenplan, der seit Beginn des Schuljahres 1995/96 gilt, ist mit Vorgaben für die Rechtschreibarbeit relativ offen und lässt den Lehrerinnen /Lehrern einen großen Entscheidungsraum. Von einem bestimmten Grundwortschatz ist nicht mehr die Rede. Man *“kann von Anbeginn an aus den eigenen Wörtern der Kinder einen individuellen und/oder Klassenwortschatz“* aufbauen.¹⁾

Im Sinne eines verlässlichen Übergangs nach Klasse 4 wird für den Bereich des Staatlichen Schulamtes Fulda empfohlen, mit dem Heft *„Rechtschreiben in der Grundschule“*²⁾ und dem darin fixierten Grundwortschatz zu arbeiten. Im Laufe ihrer Grundschulzeit üben die Schülerinnen und Schüler einen Grundwortschatz von mindestens 700 Wörtern ein, der in Themen- und Sachzusammenhängen vermittelt (Sprachfeldarbeit/Clusterbildung) wird. Die Wörter orientieren sich an folgenden Kriterien:

- Häufigkeit des Wortes nach seiner Verwendung in der deutschen Sprache
- Wörter, die für die Kommunikation der Kinder von Bedeutung sind
- Wörter mit wichtigen Rechtschreibphänomenen (ee, oo, ck, tz.....)

Rechtschreibbesonderheiten und -regeln werden im Rahmenplan im Bereich **“Sprache untersuchen”** dargelegt. In dem o.a. Heft *“Rechtschreiben in der Grundschule“* ist ein als Minimalkatalog zu verstehendes Fundamentum enthalten, das als Grundlage für den Rechtschreibunterricht an der Grundschule angesehen werden kann. Darum werden die betreffenden Seiten als Anlage *„Aspekte des Rechtschreibunterrichts in der Grundschule“* unter Berücksichtigung der Rechtschreibreform angefügt.

Diktate haben im Rahmenplan einen modifizierten Stellenwert erhalten und sollten nicht länger zur alleinigen Feststellung der Rechtschreibfähigkeit herangezogen werden. Diktattexte werden zu erarbeiteten Themen und Sachzusammenhängen erstellt und enthalten die gelernten und geübten Wörter des Grundwortschatzes. Die Länge eines Diktates am Ende der Klasse 4 liegt in der Regel zwischen 80 und 120 Wörtern. Zunehmend wird auch Wert auf die Vermittlung von Lernstrategien gelegt (so z.B. die Nutzung von Lernkarteien/Wörterbüchern). Um eine Flexibilität in der Anwendung der Lernwörter zu erreichen, wird empfohlen, diese bereits ab dem 2. Schuljahr in Diktat- und Übungstexten umzustellen. Eine gute diagnostische Möglichkeit ist die Fehleranalyse in Spontantexten. Weitere Möglichkeiten sind z.B: Wörterdiktate, Lückentexte, Ergänzungstexte, Abschreibübungen, Nachschlagen in Lexika etc.

Zu Beginn der Klasse 5 sollte beachtet werden:

- Die Länge sollte etwa 120 Wörter nicht übersteigen.
- Außer Satzschlusszeichen und den Redezeichen bei der nachgestellten direkten Rede sollten alle Interpunktionen diktiert werden.
- Das Überprüfen von besonderen Rechtschreibfällen (s - ss - ß, mit / ohne Dehnungs- H ...) und Interpunktionen soll nur dann verlangt werden, wenn durch den vorangegangenen Unterricht eine hinlängliche Sicherheit gewährleistet ist.

¹⁾ Der Hessische Kultusminister: Rahmenplan Grundschule (RPL-GS), Wiesbaden 1995, S. 114

²⁾ HILF Außenstelle Fulda (Hrsg.), Rechtschreiben in der Grundschule, Neubearbeitung 1990, Bestell-Nr.: 2431/0391 C

Bezüglich der verschiedenen Schulformen der weiterführenden Schulen kann von folgender Differenzierung bei den Rechtschreibanforderungen ausgegangen werden:

- Hauptschule: Verzicht auf ungeübte Wörter und Texte,
- Realschule: Anbahnung von Transferlösungen bei der Erkennung von Rechtschreibphänomenen,
- Gymnasium: Voraussetzung von Fähigkeiten der Transferlösung.

1.2. ERZÄHLEN UND GESCHICHTEN SCHREIBEN³⁾

Vom 1. Schuljahr sind das „Erzählen und Geschichten schreiben“ Inhalte des Deutschunterrichts an der Grundschule. Hierbei stehen mündliche und schriftliche Kommunikation gleichberechtigt nebeneinander. Mündliches Erzählen ist für Grundschulkinder die elementare Form der Verarbeitung von Realitätserfahrungen.

Bei der schriftlichen Kommunikation sollen die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende des 4. Schuljahres eine „zunehmende Sicherheit im chronologischen, spannenden und präzisen Erzählen“ erreicht haben. Sie dürfen Wörterbücher benutzen, um z.B. synonyme Begriffe zu finden. Es kann sinnvoll sein, Geschichten zunächst als Entwurf aufzuschreiben. Im Sinne eines erfolgreichen Übergangs nach Klasse 4 wird empfohlen, im 4. Schuljahr einen Aufsatz als Klassenarbeit zu schreiben. Obwohl die Rechtschreibung bei der Beurteilung von Aufsätzen unberücksichtigt bleibt, sollten die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise auf die Bedeutung einer korrekten Rechtschreibung hingewiesen werden, da ab der 5. Jahrgangsstufe die Rechtschreibleistungen in die Beurteilung der schriftlichen Leistungen in allen Fächern anteilmäßig mit einbezogen werden.

Die Schreibanlässe bei der Aufsatzerziehung können angeleitet oder ungebunden erfolgen. Als Motivation zum Schreiben braucht ein Grundschüler einen Leser, der ihn ernst nimmt und seine Geschichten verstehen will.

I.) Aufsatzarten (Schreibanlässe)

- Erlebniserzählung
- Bildergeschichten
- Reizwortgeschichten
- Fortführen angefangener Geschichten
- Phantasiegeschichten
- Nacherzählung⁴⁾

Folgende Beurteilungskriterien helfen bei der Bewertung der o.g. Aufsatzarten

Inhaltliche Gestaltung:

- Folgerichtiges Erzählen, innere Logik
- Inhaltlicher Gesamteindruck unter Berücksichtigung des Aufbaus (Einleitung, Hauptteil mit Höhepunkt, Schluss / Spannungsbogen)

³⁾ Vgl. RPL-GS, S. 96

⁴⁾ Die Nacherzählung als Form schriftlichen Erzählens ist im Rahmenplan der Grundschule nicht vorgesehen, wurde hier jedoch auf Wunsch vieler Grundschulen mit aufgenommen.

Sprachliche Gestaltung:

- Kurze, spannende Überschrift (Interesse erwecken)
- Richtige Satzbildung
- Punktsetzung nach jedem Satz
- Abwechslungsreiche Satzanfänge (evtl. durch Satzumstellung)
- Vermeidung von Wortwiederholungen W
- Verwendung kreativer und treffender Ausdrücke A
- Begrenztes Einsetzen direkter Reden (zur Auflockerung und Erzeugung von Spannung) w.R.
- Zeitform einhalten Zeit

Die angegebenen Korrekturzeichen (siehe oben) sollen von den Schülern verstanden und die Fehler weitgehend in Selbsttätigkeit stilistisch wie inhaltlich berichtigt werden. Wichtig sind auch positive Bewertungen, z.B. bei gelungenen Passagen und Überschriften.

II.) Weitere mögliche Textformen

- Briefe, Tagebücher und Klassenchronik schreiben,
- Schüler- und Klassenzeitungen,
- Geschichtenbücher,
- Einladungsschreiben und Karten,
- Vorformen von Berichten und Beschreibungen (z.B. im Sachunterricht).

1.3. LESEN UND MIT LITERATUR UMGEHEN

Die Freude an literarischen Texten soll beim Lesen, Vortragen und kreativen Umgang mit Literatur geweckt werden. Im Laufe der vier Grundschuljahre begegnen die Kinder an ausgewählten Beispielen u.a. folgenden literarischen Gattungen:

*Märchen, Fabeln, Sagen, Schwänken, Legenden, Gedichten, phantastischen und realistischen Kindergeschichten, Sachtexten, dramatischen Texten und Hörspielen.*⁵⁾

Beim Umgang mit Gedichten lernen die Kinder Formelemente wie Strophe, Vers, Reim und Klang (z. B. Lautmalerei) kennen.

Steigerung der Lesefertigkeit im Bereich des weiterführenden Lesens

I.) Im Bereich folgender Arbeitstechniken werden Übungen durchgeführt, um Texte sinngehaltend vortragen zu können.

- in Sinnschritte gliedern
- sprecherische Betonungen setzen
- sinntragende Wörter finden
- mit verteilten Rollen lesen
- worterschließendes Lesen
- strukturerfassendes Lesen

⁵⁾ vgl. RPL-GS, S. 108

II.) Inhalte von erzählenden Texten wiedergeben

- zentral handelnde Figuren erfassen
- Handlungsschritte wiedergeben
- Handlungsschritte ggfs. durch Ort - und Zeitbezüge ergänzen
- Rollenspiele

III.) Gezielt Informationen aus einem Text entnehmen / Stichwortzettel schreiben (lässt sich besonders gut an Sachtexten üben)

IV.) Förderung weiterführenden Lesens durch Steigerung des Leseinteresses

a) primäre Motivation durch den Lesestoff

- Bilderbücher im Unterricht
- Erzählen und Vorlesen von Büchern
- Ganzschriften als Klassenlektüre
- Einrichtung von Bücherstunden
- Buchausstellung in der Klasse
- freie Auswahl von Texten
- produktiver Umgang mit Ganzschriften
- Autorenlesungen
- Lesenächte
- Lesewettbewerbe

b) sekundäre Motivation

- das Lesen verschiedener Texte zur gleichen Thematik
- Vorlesen von Passagen aus Büchern
- Stilllesen
- Vergleiche Film / Buch (z.B: Jim Knopf)

1.4. GRAMMATIKUNTERRICHT

Im **Grammatikunterricht** erarbeiten sich die Schüler einen ersten Zugang zum Aufbau der deutschen Sprache. Sie kennen bestimmte Wortarten und Satzteile, bezeichnen sie aber noch mit verschiedenen Benennungen, zum Teil in deutscher oder in lateinischer Sprache.

Eine Vereinheitlichung ist auch nach dem Rahmenplan nicht möglich, weil die Sprachbücher verschiedene Bezeichnungen benutzen. Dennoch wird im Sinne eines gleitenden Übergangs nach Klasse 4 empfohlen, bis zum Ende der Grundschulzeit die lateinischen Grammatikbegriffe zu vermitteln.

Im einzelnen enthält der Rahmenplan im Kapitel „Sprache untersuchen und richtig schreiben“ eine Anzahl von konkreten Vorgaben, die zum größeren Teil auch bisher die Arbeit bestimmt haben; z. B.:

- Schüler sollen mit Wortteilen (Vokalen, Konsonanten, Silben, Wortbildungsmorphemen/-bausteinen) neue Wörter bilden können.
- Sie sollen durch Umstellproben ein Gespür für Satzteile entwickeln.

- Sie sollen bedeutungsstarke Wörter durch Synonyme oder Pronomen ersetzen können.
- Sie lernen die grammatikalischen Begriffe in sprachlichen Handlungen kennen.
- Folgende lateinischen grammatikalischen Begriffe (vgl. RPL, S.117) sollen Grundschulkinder kennen und sinnvoll verwenden: Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel, Personalpronomen, Singular und Plural, Subjekt, Prädikat, Objekt (Dativ und Akkusativ)

Die Wortarten

Das Nomen

- Großschreibung
- zusammengesetzte Nomen
- Singular- und Pluralbildung
- Endungen -heit, -keit, -schaft, -nis, -ung, -tum
- Abstrakta als Nomen identifizieren (das Glück,...)
- Genus

Das Verb

- das Verb in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft
- Personalformen der Verben (Beugung)
- Wortschatzerweiterung durch Wortbausteine (Vorsilben und Endungen)
- Substantivierung

Das Adjektiv

- Funktion: Vergleiche /Steigerung /Beschreibung
- Wortschatzerweiterung durch Zusammensetzung und Endungen, z.B.: hellbraun/-isch, -ig, -lich, (siehe Anhang)

Der Artikel

- Begleiter des Nomens
- bestimmte und unbestimmte Artikel
- versteckte Artikel (beim/zum...)

Das Pronomen

- Pronomen ersetzen Nomen

Satzglieder

- Subjekt und Prädikate verwenden und erkennen (Objekte und adverbiale Bestimmungen nur funktional verwenden)
- Satzglieder (Umstellprobe/ Erweiterungsprobe)

Satzarten

- Satz als Sinneinheit
- Aussagesatz .
- Fragesatz (inkl. wörtlicher Rede)
- Ausruf, Befehl

Wortschatzerweiterung

- Wortfamilien
- Wortfeld
- Wortstamm
- Wortbausteine

Als **Ausgangsschrift** haben die Schüler entweder die Lateinische oder die Vereinfachte Ausgangsschrift kennengelernt. **Nach dem Rahmenplan ist der Vereinfachten Ausgangsschrift Vorzug zu geben. (RPL, S. 93)** Viele Kinder haben bereits eine individuelle Schrift erworben. Sie sollten in ihrer Schrift weiter schreiben können. **Zur Unterstützung der Rechtschreibsicherheit sollte auf eine gut lesbare, klar gegliederte und saubere Handschrift geachtet werden.**

1.5 Anhang

Aspekte des Rechtschreibunterrichts in der Grundschule

Die im Folgenden vereinbarten Arbeitsschwerpunkte sollten als Minimalplan für den Rechtschreibunterricht in der Primarstufe verstanden werden, um den Lehrkräften der Sekundarstufe zu verdeutlichen, wie und wo die Rechtschreibarbeit fortgesetzt werden sollte. **Zu beachten ist, dass die bisherigen Vereinbarungen, wo erforderlich, aufgrund der Rechtschreibreform revidiert werden müssen.**

Verallgemeinerungsfähige Aspekte im Rechtschreibunterricht der Grundschule

Im Vordergrund der Rechtschreibarbeit in der Grundschule steht die Erarbeitung eines Grundwortschatzes.

Die im Folgenden aufgeführten Rechtschreibhilfen und -regeln werden nur induktiv auf der Basis des Grundwortschatzes erarbeitet. Deduktive Verfahren sind in der Grundschule pädagogisch nicht vertretbar. Das Regelinventar ist nicht nach der sachstrukturellen Stimmigkeit zusammengestellt, sondern nach pädagogischen Gesichtspunkten.

1. Allgemeine Rechtschreibhilfen und -regeln

- Verlängere das Wort, damit du den letzten Laut des letzten Buchstaben richtig hörst und schreibst.

- *Hand - Hände // Zelt - Zelte // Stab - Stäbe // Berg - Berge ...*
 - *heilig - heilige // bunt - bunte // stark - stärker // ...*

Wo die Unterscheidung dieser Laute auf Grund der Mundart von den Kindern nicht geleistet wird, empfehlen wir, klassenspezifische Wortlisten anzulegen.

- Bei Wörtern mit einem Umlaut hilft dir manchmal ein verwandtes Wort ohne Umlaut.

z.B. Späße - Spaß, spaßig // Stängel - Stange

- Suche ein dir bekanntes Wort aus der betreffenden Wortfamilie.

gefährlich - die Gefahr, fahren, fährt // biegsam, biegsam - biegen

- Nach kurzem Vokal folgen meistens zwei, nach langem Vokal ein Mitlaut.

die Betten - beten // die Hütte - die Hüte // die Rassen - der Rasen

2. Das Nomen

- Alle Namen der Kinder werden groß geschrieben.
- Nomen können einen Artikel haben
- Alle Namen für Personen, Tiere, Pflanzen, Dinge werden groß geschrieben.
- Nomen können aus mehreren Wörtern bestehen und werden dann zusammengeschrieben.

Haustür, Bahnhofsuhr, Rotkehlchennest

- Die Endungen -heit, -keit, -schaft, -nis, -ung, -tum am Wortende sagen dir, dass das Wort ein Nomen ist.

Schönheit, Eigenschaft, Zeugnis, Zeitung, Fruchtbarkeit, Reichtum

- Das musst du dir bei der Mehrzahlbildung merken:

- *aus Freundin wird Freundinnen (Lehrerin - Lehrerinnen)*
 - *aus Erlebnis wird Erlebnisse (Kenntnis - Kenntnisse)*
 - *aus Omnibus wird Omnibusse*

3. Das Verb

- Verben werden klein geschrieben.
- Viele Verben haben in der Grundform dieselben Wortbausteine.

-en: arbeiten, essen // -eln: lächeln, // -ieren: spazieren, musizieren //
-ern: meckern

- Die meisten Verben werden ähnlich gebeugt, die Endungen werden auf die gleiche Weise geschrieben:

<i>er fällt</i>	<i>du rennst</i>
<i>er geht</i>	<i>du spinnst</i>
<i>er läuft</i>	<i>du singst</i>

- Viele Verben beginnen mit denselben Wortbausteinen:
be-, ent-, er-, ver-, zer-, vor-, weg-, fort-, ab-, an-

4. Das Adjektiv

- Adjektive werden klein geschrieben.
- Viele Adjektive haben dieselben Wortbausteine: *-isch: neidisch, hessisch*
-ig: emsig, rostig
-lich: herrlich, fröhlich
-sam: furchtsam
-bar: heilbar
- Adjektive können auch aus mehreren Wörtern bestehen: *blutrot, hellgelb*

5. Trennung

- Trenne nach Sprechsilben (auch ein einzelner Selbstlaut wird abgetrennt).

6. Zeichensetzung

Grundsatz: Kommaregeln werden nicht erarbeitet. Kommas werden immer mitdiktiert. -

- Am Ende eines Satzes steht ein Punkt, bei Fragen ein Fragezeichen, bei Ausrufen und Befehlen ein Ausrufezeichen.
- Überschriften haben keinen Punkt.
- Zeichensetzung bei nachgestellter direkter Rede:

Die Mutter rief: „Komm mal her!“

- Zeichensetzung bei vorangestellter direkter Rede:

„Komm mal her!“, rief die Mutter. // „Kannst du mal kommen?“, rief die Mutter

7. Sonstiges

- Das erste Wort eines Satzes wird groß geschrieben.
- Das erste Wort einer Überschrift wird groß geschrieben.
- Die Groß-/Kleinschreibung bei Zeitbestimmungen wird nur in folgenden Formen geübt:

der Abend, am Abend, abends (analog bei Morgen, Mittag, Nacht)

- Schwierige Formen beim Verb (nehmen - nimmt, geben - gibt, kommen - kam) werden als eigene Grundwörter geübt.
- " dass " wird immer mitdiktiert.

Fehlervermeidungskarte

Fehlervermeidungskarte

1. i - Punkt vergessen ?
2. ä, ö, ü - Punkte vergessen ?
3. Ein Wort vergessen ?
4. Einen Buchstaben vergessen ?
5. Satzschlusszeichen vergessen? (. ! ?)
6. Satzanfang immer groß ?
7. Namenwörter immer groß geschrieben ?
8. Alle anderen Wörter klein geschrieben ?

Diese Karte gehört: _____

© by Lernwerkstatt Steinau

Es gibt Fehler, die kann man nur durch viel Übung vermeiden (z.B. falsch geschriebene Wörter).

Es gibt aber auch Fehler, die ganz überflüssig und vermeidbar sind. Dabei hilft dir die Fehlervermeidungskarte. Nimm die Karte immer zur Kontrolle, wenn

- * die Hausaufgaben fertig sind,
- * du eine Geschichte geschrieben hast,
- * du Sätze geschrieben hast,
- *
- *
- *
- *

Schneide die Karte entlang der Linien aus. Lege die Karte in dein Mäppchen.

Benutze sie immer, wenn du etwas geschrieben hast!

Überprüfe dann von Punkt 1-8, ob alles richtig ist.

MitarbeiterInnen:

Heitrud Paschmann
GS Haimbach

Mechtild Paul
GS Haimbach

Lydia Gürtler
J.-A.-Förster-Schule, Hünfeld

Kaja Albrecht
Domgymnasium, Fulda

Dorothea Augustinski
Winfriedschule, Fulda

Wolfgang Blum
Marianum, Fulda

Hannelore Wirth
P.-Gerhardt-Schule Hünfeld

Eva Hosbach
J.-A.-Förster-Schule

Ingeborg Ritzmann
Florenbergschule Pilgerzell

Gabriele Fiedler
Bardoschule, Fulda

Wolfgang Gössel
Sturmiusschule, Fulda

Johannes Heil
Geschwister-Scholl-Schule, Fulda

Manfred Steinle
GS Hattenhof

Sandy Neshau
Schlossschule Neuhof

Rita Kaufhold
Cuno-Raabe-Schule Fulda

Sabine Menzel
Marienschule, Fulda

Wolfgang Riese
Konrad-Adenauer-Schule

Ursula Steinmetz
Don-Bosco-Schule, Künzell

Theo Schultheis
GS Eichenzell

Silke Teichmann
GS Eichenzell

August Golbach
Sudienseminar 25

Klaus Wehner
Fr.-vom-Stein-Schule

Jutta Saling-Kersten
GS Schmalnau

Robert Wilhelm
Heinrich-von-Bibra-Schule, Fulda

Gerhard Renner
Wendelinusschule Steinau

Ariald Leitloff
GS Gersfeld

Josef Staufer
Ritter-von-Haune-Schule Burghaun

Hubertus Höfling
Staatliches Schulamt